Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 595.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 25. August.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 24. August. Der König hat dem Generalmajor z. D. von Wülcknitz, bisher Kommandeur der 31. Infanterie-Brigade, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem Metropolitan Heußner zu Neuengronau im Kreise Schlüchtern den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Deichinspektor Goldspohn zu Zäckericker Zollbrücke im Kreise Königsberg N. M. den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Dem ordentlichen Lehrer an der königlichen Kunstschule in Berlin, Historienmaler Paul Haendler ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Der seitherige Kreis-Wundarzt Dr. Bremme zu Soest ist zum Kreisphysikus des Kreises Soest ernannt worden.

Der seitherige Kreis-Wundarzt Dr. Hoechst zu Wetzlar ist zum Kreisphysikus des Kreises Wetzlar, mit Ausnahme des Standesgebiets des Fürstenthums Solms-Braunfels, ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, den 25. August.

Die Bedenken, zu denen die am 18. Juli d. J. von nationalliberalen Wählern des Landtagswahlkreises des Herrn v. Bennigsen beschlossene Resolution Anlaß gegeben hat, richteten sich, wie erinnerlich, hauptsächlich gegen die ausgesprochene Erwartung, daß die Liberalen des Wahlkreises in den gesetzgebenden Körperschaften für die Bestrebungen der Regierung auf Abhilfe der steuerlichen Mißstände, etwa durch Ueberweisung eines erheblichen Theils der in den Gemeinden aufzubringenden Grund- und Gebäudesteuer an diese Gemeinden und Erschließung dazu nothwendiger Einnahmequellen entschieden eintreten würden. Nach einem Bericht der „Weser-Ztg.“ aus Geestemünde hat Herr Pastor Pfaff am 22. d. Mts. in einer dortigen Wählerversammlung Veranlassung genommen, dem Vorwurf entgegenzutreten, daß die Befürworter der Kandidatur des Herrn Hottendorf „Abtrünnige der nationalliberalen Partei und agrar-konservativ“ geworden seien. Die Forderung der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen sei vielmehr eine alte Forderung der liberalen Parteien und in das Programm von 1881 ausdrücklich aufgenommen. Bei der Abfassung der Resolution hätte auch Niemand an Steuern auf Lebensbedürfnisse gedacht, sondern an solche auf Luxusbedürfnisse, an Börsensteuer und Kapitalsteuer.“ Daß der Ertrag der Kapitalrentensteuer durch Reform der Einkommensteuer in Anspruch genommen werden würde, ist bekannt. Was unter Börsensteuer zu verstehen ist, ist nach den Berathungen der Kommission des Reichstags in der letzten Session nicht zu errathen; es bliebe als Ersatz für die Steuerüberweisung an die Kommunen nur der Ertrag der Steuern auf „Luxusbedürfnisse.“ Was auch darunter zu verstehen ist, der Gegensatz zwischen diesem Programm und den Aeußerungen des Herrn von Bennigsen über die Behandlung der Steuerfrage bleibt bestehen. Die Resolution ist auch nach dieser Interpretation für die Konservativen annehmbar. Ueber die Stellung zu den bestehenden Lebensmittelsteuern sich zu äußern, hat leider weder Herr Pfaff noch Herr Hottendorf selbst Veranlassung genommen.

Die Rechnung, daß der Reichstag seine Aufgabe in zwei bis drei Tagen wird erledigen können, schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.“, ist zweifellos falsch. Die Linke wird jedenfalls beantragen, den spanischen Handelsvertrag an eine Kommission zu verweisen, um einerseits die Hamburgische Spritklausel einer gründlichen Erörterung zu unterziehen und andererseits die aufgetauchten Verfassungsfragen gründlich zu prüfen. Mit diesem Antrage wird sie voraussichtlich siegen. Und sollte sie unterliegen, so wird sie sich gewiß einer Verkürzung der geschäftsordnungsmäßigen Fristen widersetzen, um jeden Schein der Uebereilung in hochwichtigen Fragen auszuschließen.

Wie bereits mitgetheilt, ist ein ziemlich später Termin, der 15. Januar nächsten Jahres, für die Berufung des Landtages in Aussicht genommen. Zu diesem Entschlusse sollen neben Gründen der Reichspolitik auch die Fülle und der Stand der gesetzgeberischen Pläne für diese Session mit beigetragen haben. Von den Entwürfen sind selbst die in der Vorbereitung am weitesten gediehenen, nämlich die des Schuldotationsgesetzes und der Kommunalbesteuerung der juristischen Personen, Aktiengesellschaften 2c., noch nicht bis zur Berathung im Staatsministerium gelangt. Bei einer frühzeitigen Berufung des Landtages würde daher für den Fall, daß eine theilweise Umarbeitung der ersten Elaborate im Fortgange der Berathung sich als nothwendig erweisen sollte, hierzu die Zeit fehlen. Die „B. P. N.“ fügen daran die Bemerkung:

„Zu den großen organisatorischen Vorlagen, deren wir erwähnten, wird aus dem Ressort des Ministeriums des Innern ohne Zweifel noch die Provinzial- und Kreisordnung für Hannover, vielleicht auch die für Schleswig-Holstein hinzutreten. Die lebhafte und erfolgreiche Betheiligung der hannoverschen Abgeordneten aller Parteirichtungen an der Feststellung des Organisations- und Kompetenzgesetzes ist zum Theil aus dem Wunsche recht baldiger Einführung derselben in der Provinz hervorgegangen. Die Vorlage der Kreis- und Provinzial-Ordnung hatte 1882 bereits die kommissarische Berathung passirt; im Wesentlichen war Einverständniß erzielt. Nur Herrn Dr. Windthorst und seinem Einfluß ist es zuzuschreiben, daß sie damals, dem besonderen Wunsche des Ministers des Innern entgegen, zurückgestellt wurde. Jetzt dürfte voraussichtlich der Verlauf ein glatter sein.“

Während vor einigen Tagen gemeldet wurde, daß Fürst Bismarck direkt von Kissingen nach Friedrichsruh gehen und nicht nach Gastein kommen werde, geht jetzt der „N. Fr. Pr.“ aus Gastein die Nachricht zu, der deutsche Reichskanzler werde ganz bestimmt am 1. September dort eintreffen. Die Zusammenkunft mit dem Grafen Kalnoky wäre in diesem Falle wohl selbstverständlich.

Die französische Presse beschäftigt sich in erster Reihe noch immer mit dem drohenden Artikel der „Nordd. Allg. Zeitung“. Man ist in Paris mehr oder minder entrüstet über die angeblich unmotivirte „Provokation“ und schwört Stein und Bein, nie etwas Arges im Sinne gehabt zu haben. Von sachlicher Bedeutung ist die Erklärung offiziöser Blätter, der französische Generalstab habe längst die Idee einer Probemobilmachung aufgegeben. Andererseits bringt man, während man nach den Ursachen der unsanften Berliner Auslassung sucht, diese in Verbindung mit der inneren Politik des Reichskanzlers und weist somit direkt auf eine im Hintergrunde stehende Erhöhung des Militäretats hin. Auch in die deutsche Presse hatte diese Vermuthung unabhängig von dem Pariser Hinweise bereits Eingang gefunden. Das Urtheil der englischen Presse ist im Allgemeinen ruhig. Die meisten englischen Blätter fassen den Artikel als eine Warnung auf, deren alleiniger Zweck sei, einen neuen Zwist mit Frankreich zu vermeiden. Die „Times“ meint, die Ermahnung des offiziösen Journals sollte die Franzosen überzeugen, daß ihre kleinen überseeischen Expeditionen ihren Einfluß in Europa nicht erhöhten. „Standard“ und „Pall Mall Gazette“ bezeichnen die offiziösen Auslassungen als Demüthigung für Frankreich, welche um so bitterer empfunden werden dürfte, weil die Republik gänzlich isolirt sei. Der sich in Berlin geltend machenden Vermuthung, die Spitze der ernsten Mahnung richte sich eigentlich gegen Rußland, ist bereits Erwähnung geschehen.

Im englischen Parlament entspann sich zum Schluß noch zwischen den beiden Häusern ein heftiger Streit über die irische Pachtbill. Die Vorlage ging zwischen Ober- und Unterhaus hin und her, wobei es sich insbesondere um das Amendement Salisbury handelte, welches vom Oberhause aufrecht erhalten, vom Unterhause wiederholt abgelehnt wurde. Endlich gab das Oberhaus nach, indem es sowohl das Finanzgesetz, als auch die Pächterbill in der vom Unterhause vorgeschlagenen Fassung annahm. Der Schluß des Parlaments erfolgt heut Nachmittag 2 Uhr.

In Asien bereiten sich allem Anscheine nach ernste Dinge vor; die Erbitterung gegen alle Ausländer greift mehr und mehr um sich. Die französische Expedition verfehlt nach dieser Richtung ihre Wirkung nicht; auch mangelt es nicht an kleineren Gelegenheitsursachen. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Hongkong vom 23. d. gemeldet: Es herrscht große Erregung in Folge eines Konfliktes zwischen einem europäischen Zollbeamten in Kanton und eingeborenen Kulis. Der Beamte gab mehrere Revolverschüsse ab, tödtete einen Knaben und verwundete 2 Personen. Der Zollbeamte wurde sofort verhaftet und wird vor Gericht gestellt werden. — Man fürchtet, daß, wenn die neue Niederlage der Franzosen in Tonkin bekannt wird, die feindselige Haltung der Eingeborenen gegen die Fremden, welche durch das Vorgehen Frankreichs hervorgerufen ist, sich noch mehr zuspitzen werde. Es sind bereits Mauer-Anschläge erschienen, welche die Bevölkerung zur Ermordung der Fremden auffordern. Auf Ersuchen des englischen Konsuls ist die englische Korvette „Swift“ heute nach Kanton abgegangen.

Briefe und Zeitungsberichte.

N.L.C. **Berlin**, 24. August. So oft irgendwo politische Wahlen in Aussicht stehen, beginnt das Werben der Konservativen um die Handwerker mit erneuter Heftigkeit. Gründlicher aber kann man dies Geschäft kaum betreiben, als es soeben in Sachsen im Hinblick auf die Landtagswahlen geschieht. Dort begnügt man sich nicht mit der lokalen Bearbeitung der Handwerker und ihrer Vereine, auch nicht mit einer auf das Gebiet innerhalb der grünweißen Grenzpfähle beschränkten Anpreisung der sozialpolitischen Weisheit der Konservativen, nein, die in Wien erscheinende „Polit. Korrespondenz“ muß es urbi et orbi verkünden, wie viel Herr Geh. Hofrath Ackermann unter dem wärmsten Dank der in Dresden abgehaltenen Verbandstage für die Handwerker bereits gethan hat, und wie viel mehr er in Zukunft, unterstützt von der sächsischen Regierung, für sie noch thun wird. Gewiß, Herr Ackermann entfaltet seit langen Jahren einen anerkennenswerthen Eifer in der Wahrnehmung der Interessen des Handwerks, aber seine Erfolge stehen im umgekehrten Verhältniß zu den aufgewendeten Mitteln. Herr Ackermann hat sich zum parlamentarischen Führer aller jener Elemente des Kleingewerbes gemacht, welche sich mit der Gewerbefreiheit nicht zu versöhnen vermögen und mit wachsender Sehnsucht nach dem Zustande vor Einführung derselben zurückverlangen. Er hat seit der Mitte des vorigen Jahrzehnts im Reichstage einen Feldzug gegen grundlegende Bestimmungen der Gewerbeordnung von 1869 in Szene gesetzt, der, wenn er hätte konsequent sein und den Erwartungen der zunächst Interessirten voll entsprechen sollen, die wichtigsten der gewerberechtlichen Beschränkungen von ehedem hätte zurückführen müssen. Was aber ist in Wirklichkeit das Ergebniß dieser Bestrebungen gewesen? Jenes Innungsgesetz, bei dessen schließlicher Feststellung Herr Ackermann fast mit Nein gestimmt hätte, wenn nicht im letzten Augenblicke seine staatsmännische Natur über den Zorn wegen der erlittenen Niederlagen noch Meister geworden wäre. In der That sind die „Ackermann'schen Intentionen“, von denen die „Polit. Korresp.“ spricht, in diesem Gesetze so gut wie gar nicht zur Geltung gekommen, vielmehr giebt dasselbe im Grunde nur der freien Genossenschaftsbewegung auf dem Boden des Handwerkerthums einen öffentlich-rechtlichen Rahmen. Weit entfernt also, die Schöpfung eines ausgesprochen konservativen oder besser reaktionären Geistes zu sein, verwirklicht das Innungsgesetz eine Idee, deren Vertreter in Deutschland recht eigentlich der Liberalismus gewesen ist. Herr Ackermann hat dann freilich versucht, was ihm 1881 nicht gelungen, 1882 und 1883 nachträglich durchzusetzen; er hat das Verbot des Lehrlingshaltens durch Nichtinnungsmeister und den Arbeitsbuchzwang für alle gewerblichen Arbeiter beantragt. Aber während er damit seine früheren Niederlagen nur erneuerte, ist die eigentliche Folge dieses seines Vorgehens gewesen, daß durch die Vorspiegelung neuer und angeblich wirksamerer Heilmittel die Handwerker abgehalten worden sind, den durch das Innungsgesetz vorgezeichneten Weg mit Ernst und Ausdauer zu verfolgen. Und das ist typisch für die „handwerkerfreundliche“ Methode der ganzen konservativen Partei. Alle unbefangen Urtheilenden sind in der sogenannten Handwerkerfrage über zwei Punkte einig: einmal, daß die Gewerbefreiheit nicht wieder aufgehoben, sodann, daß dem Handwerk nur durch die auf eigener Entschließung beruhende Vereinigung der zersplitterten und machtlosen Kräfte geholfen werden kann. Vieles von dem, was man als segensreiche Einrichtungen der alten Zünfte preist, würde heute ebenso auf dem Boden der freien Verbände durchgeführt werden können. Auch die Konservativen verhehlen das den Handwerkern nicht; aber immer wissen sie dabei die Vorstellung zu erwecken, daß diese freiwilligen Institutionen selbstverständlich nur ein kümmerlicher Nothbehelf seien und als das allein Richtige nach wie vor der staatliche Innungszwang erstrebt werden müsse. Was Wunder, wenn da in denjenigen Handwerkerkreisen, welche sich überhaupt mit solchen Ideen tragen, mit dem „Nothbehelf“ garnicht erst der Versuch gemacht wird, sondern die Aufmerksamkeit immer nur auf Ziele gerichtet bleibt, die unerreichbar sind und deshalb nur immer neue Unzufriedenheit erwecken können! Das mag nun für die konservative Wahltaktik freilich hie und da recht ersprießlich sein, verdienstlich im Sinne einer besseren Gestaltung der Handwerkerverhältnisse aber ist es nicht.

— Der „Moniteur de Rome“ antwortet heute der „N. A. Ztg.“ über die Ernennung eines weiteren Weihbischofs in der Breslauer Diözese ohne Verständigung mit Preußen. Das vatikanische Blatt schreibt:

„Wir bemerken dem Berliner offiziösen Blatte Erstens: Der in Frage stehende Koadjutor ist ausdrücklich für den österreichischen Antheil bestellt, eine Verständigung mit der preußischen Regierung erscheint uns daher zum Mindesten überflüssig. Zweitens: Ist die Bulle de salute animarum verletzt, so muß das Berliner Blatt wissen, von welcher Seite die Verletzung gekommen ist. Jedermann weiß, daß während des Kulturkampfes den Bischöfen und Priestern ihr Gehalt im Widerspruch mit den in der Bulle stipulirten Bedingungen entzogen worden ist. Wie kann die „Nordd. Allg. Ztg.“ den heiligen Stuhl der Verletzung der Bulle anklagen, da diese bis auf den heutigen Tag in einzelnen Artikeln von Preußen nicht ausgeführt ist.“

— Die beiden Zirkularschreiben, welche das auswärtige Amt aus Anlaß des Unglücks von Ischia an die Bundesregierungen gerichtet hat, lauten, wie folgt:

Berlin, den 15. August 1883.

Des Kaisers und Königs Majestät wünschen aus Anlaß des schweren Unglücks, durch welches Ischia heimgesucht worden ist, der warmen Sympathie Deutschlands einen nationalen und einheitlichen Ausdruck zu geben. Mit Allerhöchster Genehmigung ist unter dem Vorsitze Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen ein Komité zusammengetreten, welches sich die Aufgabe stellt, Sammlungen für die Verunglückten in Deutschland zu veranstalten.

Das Schreiben, durch welches Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz die Bereitwilligkeit ausspricht, Höchst Sich an die Spitze der Sammlungen zu stellen, ist in dem „Reichsanzeiger“ vom 11. d. M. veröffentlicht.

In der Ueberzeugung, daß die darin ausgedrückten Gesinnungen von den verbündeten Regierungen getheilt werden, erlaube ich mir an ..... das ergebene Ersuchen zu richten, die beabsichtigten Sammlungen innerhalb des dortigen Staatsgebietes nicht nur zuzulassen, sondern durch Mitwirkung der Landesbehörden und durch Bildung von Lokalkomités zu fördern und die gesammelten Beiträge an die Legationskasse des Auswärtigen Amtes einsenden zu wollen.

In Vertretung des Reichskanzlers.

gez.: Graf Hatzfeldt.

Berlin, den 16. August 1883.

In meinem gestrigen Schreiben, betreffend die Sammlungen für Ischia, habe ich mir den Vorschlag erlaubt, die eingehenden Beiträge an die Legationskasse des Auswärtigen Amtes einsenden zu lassen.

Inzwischen hat das unter dem Vorsitze Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen zusammengetretene „Zentral-Komité zur Sammlung von Gaben für Ischia" in seinem durch den „Reichsanzeiger" vom 15. d. M. veröffentlichten Aufrufe die Reichshauptbank als Hauptsammelstelle bezeichnet.

Unter diesen Umständen gestatte ich mir dem . . . . im Interesse eines einheitlichen Verfahrens ganz ergebenst anheimzustellen, die eingehenden Beiträge sämmtlich an die Reichshauptbank gelangen zu lassen.

Das Zentral-Komité habe ich ersucht, seiner Zeit sämmtliche bei der Reichshauptbank aufgesammelten Gaben an die Legationskasse gelangen zu lassen, damit dieselben demnächst durch Vermittelung der Kaiserlichen Botschaft in Rom ihrer weiteren Bestimmung zugeführt werden können.

In Vertretung des Reichskanzlers:
gez. Graf Hatzfeldt.

München, 22. August. In Sachen der Untersendlinger Säbel-Affaire hat der Reichstagsabgeordnete v. Vollmar an die königliche Polizeidirektion den folgenden Brief gerichtet, den die Münchener „Gerichts-Ztg." mittheilt:

An die kgl. Polizei-Direktion.

Wie ich höre, ist der am letzten Sonntag Abend in Untersendling stattgehabte Konflikt zwischen der Polizei und meinen Parteigenossen bereits Gegenstand einer Untersuchung und zwar zunächst einer Disziplinar-Untersuchung durch das Gendarmerie-Kompagnie-Kommando. Ich halte es deshalb für angemessen, schon jetzt meine Zeugenschaft zur Verfügung zu stellen.

Von unserem Ausflug zurückkehrend, trennten ich und eine Anzahl meiner Freunde uns vor der Kirche von der Hauptmasse unserer Parteigenossen. Letztere kam in Folge dessen einen Augenblick zum Stehen und brachte verschiedene Hochrufe aus. Sofort stürzten sich nun von den bisher hinter unserer Kolonne marschirenden Gendarmen einige, ohne vorher irgendwelche Aufforderung ergehen zu lassen, gewaltthätig auf die stehende Menge und benahmen sich in der provozirendsten Weise.

Zwei Gendarmen zogen sofort, ohne jeden gesetzlichen Anlaß die Säbel, fuhren damit in höchster Aufregung unter Schreien den Leuten drohend vor dem Gesicht herum und schlugen jedenfalls einen Mann auf Unterleib und Rücken. Der so Mißhandelte ist mein Genosse M. Ernst, Buchdruckereileiter. Ein anderer, mit Obergewehr bewaffneter Gendarm handhabte diese Waffe mit aufgepflanztem Bajonnet ähnlich wie jene ihre Säbel, machte sich, an die Patrontasche fassend, zum Schein oder in Wirklichkeit schußbereit und bedrohte so die Menge. Ein Dritter zeigte seine kriegerische Tapferkeit dadurch, daß er eine schwächliche Frau, welche begütigen wollte, an beiden Schultern faßte und mit aller Wucht rücklings zu Boden warf. Die Mißhandelte ist Frau D . . . . ., eine verheirathete Frau.

Diese Fälle habe ich persönlich gesehen, vermuthlich werden Andere noch über mehrere ähnliche berichten können.

Ich gehe auf eine weitere Beurtheilung dieser Vorfälle vorläufig und an dieser Stelle nicht ein. Aber ich versichere, daß, wenn die mindestens fünfhundert Köpfe betragende Menge meiner Parteigenossen nicht mehr Selbstbeherrschung als jene Gensdarmen besessen und ihre gerechte Entrüstung nicht aus Vernunftsgründen bezwungen hätten, es zu einem Blutvergießen gekommen wäre, dessen Schuld einzig und allein die „Wächter der Ordnung" getroffen hätte. . . ."

München, den 21. August 1883. Vollmar.

Paris, 21. August. Man kann sich hier nicht verhehlen, daß die Reise des Königs von Spanien mehr zu bedeuten hat, als eine bloße Vergnügungsreise oder als ein Gelegenheitsbesuch, und sucht sich mit den Thatsachen so gut abzufinden, als es geht. Und schwer wird das den Pariser Blättern nicht. Man sucht sich über den Verdruß, den die Diversion Alphons XII. nach Deutschland hin macht, durch Spott zu entschädigen. So schreibt u. A. der radikale „Petit Parisien" und darin spiegelt sich so ziemlich die Stimmung der republikanischen Parteien wieder:

„Die offiziellen Madrider Blätter melden nun, der König hätte niemals an eine spanisch-deutsche Allianz gedacht und die Begegnung mit Wilhelm I. wäre von keiner politischen Bedeutung. Wir kennen ja den Werth der ministeriellen Sprachen: man muß immer das Gegentheil von dem herauslesen, was sie sagt. Dem kleinen König von Spanien steht es frei, in Deutschland eine Stütze zu suchen. Der kleine Alphons ist von Ministern umgeben, welche Reaktionäre sind und den Bund mit einer Monarchie demjenigen mit einer Republik immer vorziehen werden. Lassen wir sie doch gewähren! Der kleine König von Spanien vergißt, daß die Ereignisse stärker sind als die Kronenträger. Der Sturmwind des Aufruhrs hat in Spanien geweht. Alphons XII. wird seine Staaten verlassen und sich nach Deutschland begeben können. Das ist sehr einfach. Nur ist damit noch nicht Alles gethan und es fragt sich, ob die Heimfahrt des Königs von Spanien so leicht sein wird wie die Ausfahrt. Es fragt sich sogar, ob sie überhaupt noch zu bewerkstelligen sein wird, und ob die spanischen Republikaner nicht während seiner Abwesenheit eine Tafel an die Grenze hängen werden mit den Worten: „Es ist Alphons XII. untersagt, das Land zu betreten!"

Der „Temps" resümirt das Ergebniß der Inspektionsreise Thibaudins an der Ostgrenze folgendermaßen:

„Von der Reise, die wir heute beendet haben, bringen wir diesen beruhigenden Eindruck heim, daß so viele Anstrengungen nicht vergeblich waren und Frankreich fortan hinter dem uneinnehmbaren Schutze, den ihm seine Söhne geschaffen haben, ruhig arbeiten wird. Das Werkzeug ist gut, beinahe vollkommen; jetzt gilt es, dasselbe gebrauchen zu lernen. Durch Bildung der Festungs-Artillerie haben wir eine erste Lücke ausgefüllt; vielleicht dürfte es dringlich sein, die jetzige Rekrutirung durch die Rekrutirung nach Landschaften zu ersetzen oder wenigstens unsern im Osten stehenden Regimentern die Reservisten aus unsern Grenzprovinzen einzuverleiben. Wenn die Mobilmachung dadurch auch nur um drei oder vier Tage abgekürzt wird, so ist das eine nothwendige Maßregel, und wir sind überzeugt, daß der Kriegsminister nicht zaudern wird, die Kammern in kürzester Frist damit in Anspruch zu nehmen. . . ."

Es ist ein Offizier aus der nächsten Umgebung des Kriegsministers, der diese Berichte im „Temps" veröffentlichte. Nicht, was er gab, ist neu; neu ist nur das Programm selbst: dem französischen Volke fort und fort einzureden, seine Wälle und Gräben auf der Ostgrenze seien „uneinnehmbar". — Die „France" ruft, nachdem sie „die Bundesgenossen Deutschlands" geschildert und behauptet hat, ganz Europa tanze nach Bismarck's Pfeife und die Bismarck'sche Diplomatie nehme die Traditionen Napoleons I. wieder auf:

„Die Feste auf dem Niederwald werden wie die Erfurts werden, nämlich ein Stelldichein der Souveräne. Am Fuße der Germania ist das monarchische Europa zusammenberufen, um einen feierlichen Beweis seiner Unterthänigkeit zu geben und sein Vasallenthum anzuerkennen. Außer Rußland und Frankreich lassen alle Großen und Kleinen sich durch Deutschland verschlingen oder liefern ihm Unterpfänder . . . Europa ist todt; es dankt ab und überläßt Deutschland die Sorge, es zu leiten."

In einer Korrespondenz aus Berlin in der „France" wird behauptet, die Umgebung Moltke's fühle, daß die geplante Mobilmachung ein gut Ding sei, und suche sie daher im voraus als unerheblich hinzustellen; wenn aber Bismarck die Mobilmachungen an der Ostgrenze nicht wolle, so würde dies beweisen, daß Deutschland sich vor Frankreich — fürchte!

Boland, dessen Ausweisung zwar im Prinzip beschlossen, aber noch nicht vollzogen ist, weil der Erlaß erst dem Ministerrath unterbreitet werden muß, schreibt an das „Journal du Loiret" einen Brief, in dem er sich gegen die Erklärung des „Rappel" erhebt, Viktor Hugo hätte ihn niemals gekannt. Möglicherweise hat er hierin Recht. Daß Viktor Hugo sich seiner nicht mehr erinnert, ist nicht minder möglich, denn der Greis hat das Personengedächtniß schon seit Jahren verloren und war überdies daran gewöhnt, daß seine verstorbene Freundin, Madame Doche, Gäste einlud und empfing, die er nicht kannte und um die er sich in dem Augenblick, da sie ihm vorgestellt wurden, kaum kümmerte.

Barcelona, 21. August. Nachdem König Alfons in Valencia 24 Stunden lang mit allen denkbaren Beweisen des Volkswohlwollens überhäuft worden war, ist ihm hier der gleiche begeisterte Empfang zu theil geworden. Der Sonderzug, welcher den König hierherführte, war genau so wie der frühere zusammengestellt und bewegte sich mit der für spanische Verhältnisse ungewöhnlichen Schnelligkeit von 46 km in der Stunde. Der König stieg hier an dem schönen über und über mit Gemälden geschmückten Stadthause ab und zeigte sich schon bald auf dem Balkon der harrenden Menge. Es hat den heißblütigen Cataloniern ganz außerordentlich gefallen, daß der König so frischweg das ureigenste Gebiet der republikanischen Ideen persönlich besucht, daß er ohne die Begleitung von Polizei-Mannschaften ausreitet und im offenen Wagen einherfährt. Da sich auch der Handel Barcelonas unter der Regierung des Königs Alfons sehr gehoben hat, so darf man wohl glauben, daß jene Begeisterung, welche sich bei der Ankunft des Königs unter der dichtgedrängten Menschenmenge kundgab, eine echte, ungekünstelte war. Heute Morgen empfing der König, zu dessen Linken Martinez Campos stand, eine Anzahl hervorragender Bürger und Offiziere. Namentlich auch die reichen Kaufleute drängten sich förmlich zum Empfang.

Graf Chambord †.

Das seit Wochen unvermeidlich drohende Ereigniß, auf das die politische Welt ohne sonderliche Antheilnahme längst vorbereitet war, ist gestern in den Morgenstunden eingetreten. Der König ohne Land ist von seinen langen Leiden erlöst. Wochenlang sind Tag für Tag von Frohsdorf aus ausführliche Berichte über das Befinden des Dulders verbreitet worden; das französische Volk hat, wenn man von dem kleinen Häuflein der Monarchisten absieht, von jener langen Krankheitsgeschichte nur wenig Notiz genommen und von einer ernsten, tiefen, das ganze Volk umfassenden Trauer, wie sie sonst einem König beschieden zu sein pflegt, ist nicht die Rede. Graf Chambord ist sein ganzes Leben lang dem französischen Volke ein Fremder gewesen.

Graf Chambord war der Sohn des Herzogs Charles Ferdinand von Berry — des zweiten Sohnes des Grafen von Artois, nachmaligen Königs Karl X. — und der Herzogin Karoline Ferdinande Louise, einer Tochter des Königs Franz I. von Sizilien; er wurde am 29. September 1820 zu Paris nach dem Tode seines Mitte Februar durch den Meuchelmörder Louvel getödteten Vaters geboren. Seine Geburt versetzte alle Royalisten Frankreichs in Freude; denn auf ihm allein beruhte bei der Kinderlosigkeit seines Oheims, des Herzogs von Angouleme, die Hoffnung auf Fortsetzung des königlichen Hauses Bourbon in Frankreich. Bei der Taufe, mit Wasser aus dem Jordan, welches wie die „Kreuz-Zeitung" erinnert, Chateaubriand von seiner Pilgerfahrt ins gelobte Land mitgebracht hatte, nannte ihn der päpstliche Nuntius „enfant du miracle" und der Doyen des diplomatischen Corps erklärte ihn für das Kind Europa's. Die Erziehung des Prinzen leiteten nacheinander die Herzöge von Montmorency, Rivière und Dumas. Am 2. August 1830 wurde der Prinz als Heinrich V. zum König von Frankreich ausgerufen, ging aber bereits am 16. August 1830 nach England ins Exil. Dort lebte er zuerst in Holyrood und später im Edinburgher Königsschloß. Im Jahre 1832 nahm der Prinz in Prag auf dem Hradschin und im Jahre 1836 in Görz seinen Wohnsitz. Im Jahre 1841 brach der Prinz bei einem Sturz mit dem Pferde den linken Schenkel; die Folgen dieser Verletzung verblieben bis zu seinem Lebensende. Am 7. November 1846 vermählte sich Graf Chambord mit der Prinzessin Maria Theresia Beatrix Gaëtana, Erzherzogin von Oesterreich, des Herzogs Franz IV. von Modena ältesten Tochter. Seitdem lebte er theils auf der von ihm erkauften Domäne Frohsdorf in Oesterreich, theils in Venedig.

Der Graf ist aus dem Leben geschieden, ohne eine der großen Hoffnungen, welche man bei seiner Geburt auf ihn setzte, in Erfüllung gehen zu sehen. Das Ziel, welches der Graf sein Leben lang erstrebte, aber unter Preisgeben des legitimistischen Prinzips nicht ergreifen mochte, die Rückkehr Frankreichs zum Königthum zu erleben, ist ihm nicht bestimmt gewesen. Er verband sein großes Prinzip des Königthums unzertrennbar mit nebensächlichen Formfragen und wollte nicht von letzteren lassen. So oft den Grafen auf der von ihm erkauften Herrschaft Frohsdorf eine Deputation von Legitimisten aufsuchte, um ihn zu bewegen, endlich Frankreich zu „erlösen", ebenso oft wies er sie zurück mit dem Hinweis darauf, daß die Stunde, in welcher er seine Messiasrolle spielen wolle, noch nicht gekommen sei. Nach dem Sturze Napoleons trat ihm die Versuchung, endlich einmal zu handeln und seine angeblichen Rechte geltend zu machen, häufig nahe. Sobald in der Republik eine Krisis die Gemüther erregte, schöpfen die Legitimisten neuen Muth, glaubten sie den Zeitpunkt gekommen, den „Roy" zurückzuführen. So war es nach dem Sturze Thiers', so war es unter Mac Mahon in der Zeit, in welcher klerikal-monarchische Verschwörungen im Elysee eine so bedeutende Rolle spielten. Der „Roy" aber erklärte, er werde niemals anders als „unter Vorantragung der weißen Fahne" in Paris einziehen — obwohl er wußte, daß er dadurch mit anderen Worten erklärte, er werde niemals den Versuch machen, die Herrschaft zu erlangen. Denn so weit kannte selbst der von den Jesuiten erzogene, in politischer Beziehung verblendete Chambord die Verhältnisse, um zu wissen, daß man den Franzosen hundert Jahre nach der großen Revolution nicht mehr die Bourbonenherrschaft früherer Zeiten aufdrängen könne; und so blieb es denn bei Manifesten, bei Briefen an die Getreuen, bei legitimistischen Huldigungen für den „angestammten König" — und so verlief dieses Leben zum Heile Frankreichs ohne Nutzen, ohne Zweck.

Ueber die politische Erbschaft der ideellen Hinterlassenschaft ist bereits früher Ausführliches gesagt worden. Der Tod des Grafen wird die Legitimisten nicht bestimmen, ihre Illusionen aufzugeben; sie übertragen ihre Hoffnungen zunächst auf den Grafen von Paris. Man muß aber sehr stark in Zweifel ziehen, ob er öffentlich als Prätendent hervortreten wird. Die französische Republik hat erst unlängst bewiesen, daß sie entschlossen ist, jedes Prätendententhum mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln niederzuhalten. Der Tod Heinrichs von Bourbon ist daher eine Thatsache, welche für die Existenz oder Nichtexistenz der Republik ohne Bedeutung ist.

Die deutsche Handelsniederlassung in der Bai von Angra Pequenna.

Ueber die von der Bremer Firma F. A. E. Lüderitz unternommenen Schritte zur Gründung einer Handelskolonie in der Bai von Angra Pequenna sind nunmehr der „Weser-Zeitung" die ersten direkten Nachrichten zugekommen, denen wir Folgendes entnehmen:

Mit dem Schiff „Tilly", Kapt. Timpe, wurden Anfangs dieses Jahres alle Waaren, welche zur ersten Einrichtung der neuen Kolonie erforderlich, nach Kapstadt gesandt, und auf diesem deutschen Fahrzeuge schiffte sich auch die kleine Expedition unter Führung des Herrn Vogelsang zu ihrer Pionierfahrt nach Angra Pequenna am 5. April d. J. ein. Von Kapstadt wurde noch ein Ochsenwagen, Zelt, Wasser und weiterer Proviant mitgenommen. Die Fahrt ging gut von Statten, und am 9. April Abends wurde bereits in der Außenbai von Angra Pequenna (welche, wie gemeldet, auf 26 Grad 37' 52" S. B. und 15 Grad 7' 7" O. L. liegt) geankert. Am 10. April ankerte das Schiff in der Robertbai, in der Nähe eines günstigen Landungsplatzes, und am 12. April begaben sich alle Mitglieder der Expedition an Land. Das Zelt wurde errichtet und Alles für den ersten Aufenthalt bereitet. Die Küstengegend zeigte wenig Vegetation, hier und da nur saftloses, bitteres Buschgras, überall Sandhügel und Sandberge, in denen da und dort Reste von Wallfischgerippen umherlagen. Die Vogelwelt war durch Albatrosse, Pinguine, Tauchermöven und einen sperlingsartigen Vogel vertreten. In der Nacht, die im Gegensatz zur Tageswärme sehr kühl, dabei prachtvoll sternhell war, sah die Wache ein Rudel Schakale. Wasser fand man nirgends, weshalb große Sparsamkeit in der Benutzung des mitgebrachten süßen Wassers zur Nothwendigkeit wurde. Bald nachdem das Land betreten, war ein Bote zu der Missionsstation Bethanien gesandt worden mit der Bitte, Pferde zu schicken. Das Tageslicht war so grell, daß der Gebrauch von Brillen mit gefärbten Gläsern rathsam erschien. Die wenigen Eingeborenen der Gegend hausten in aus Wallfischrippen erbauten, mit Schakalfellen bedeckten Hütten. Ihre Kleidung bestand aus den Resten europäischer Kleider, Decken 2c., am Arm und Fuß trugen sie kupferne oder silberne Ringe. Ihr Aussehen verräth die Dürftigkeit ihres Lebens, die Hauptnahrung besteht aus Fischen und Vögeln; Wasser müssen die Frauen weit her holen. Am Morgen stellte sich zuweilen starker Nebel ein, Ebbe und Fluth war an der Küste des Festlandes, zwischen welchem und dem Ocean drei Inseln liegen, kaum bemerkbar. Bei stürmischem Wetter draußen auf See stieg allerdings eine Brandung auch an der Festlandsküste auf. Beim Graben des Fundaments für das erste Lagerhaus fand sich leider keine Spur von Wasser. Der Sand war selbst im Zelte eine wahre Plage, da er überall eindrang, es wurde daher ein hölzerner Fußboden im Zelte gelegt. Da am 23. April noch keine Nachricht von der Missionsstation Bethanien eingetroffen war, beschloß der Chef, Herr Vogelsang, mit einigen anderen Mitgliedern der Expedition und drei Hottentotten das Wagniß zu unternehmen, zu Fuß nach Bethanien zu gelangen. So brach denn Herr Vogelsang mit zwei seiner Gefährten und drei Hottentotten in der Nacht vom 23. zum 24. April auf. Nach den größten Anstrengungen gelangten die Reisenden durch eine wüste Gegend fast ohne Wasser nach dem 350 Kilometer von der Küste entfernt liegenden Bethanien, einer Station der rheinischen Mission im Hottentottenlande. Dann heißt es wörtlich:

Nach der Ankunft in Bethanien machte Herr Vogelsang dem Hottentottenhäuptling Kapitän oder König Joseph seinen Besuch. Dieser Fürst residirt in einem aus Lehm und Holz erbauten Hause und ist der Beherrscher eines ausgedehnten Gebietes. Umgeben von Würdenträgern und Höflingen, die in ihren seltsamen Trachten aus Thierfellen, alten Fräcken, Leinenkitteln und Lederhosen einen um so wunderlicheren Eindruck machten, als die gelbbraunen Gesichtszüge beinahe häßlich zu nennen waren, erschien König Joseph, ein korpulenter, wohl über 60 Jahre alter Mann mit einem gutmüthigen Gesichtsausdruck, nicht ohne Würde. Bei dieser Antrittsaudienz wurde die eigentliche Verhandlung auf den folgenden Tag festgesetzt und von Herrn Vogelsang ein Jagdgewehr als Begrüßungsgeschenk überreicht, das der König sehr gut aufnahm. Der Rest des Tages wurde mit Besichtigung des Ortes hingebracht, der aus 50 Kraals besteht und 900 Einwohner zählt; die meisten waren mit ihrem Vieh im Lande an guten Gras- und Futterstellen. Abends zogen Kuh-, Schaf- und Ziegenheerden ins Dorf. Am 1. Mai rückte Herr Vogelsang mit 2 Gefährten vor das sogenannte Parlamentsgebäude, ein Haus aus Lehm und Holz, wo der König und die Richter die Fremdlinge sitzend empfingen und ihnen ebenfalls Sitze anweisen ließen. Im Ganzen saßen gegen 40 Eingeborene im Kreise. Das Anliegen, der Erwerb von Land an der Küste von Angra Pequenna, wurde zunächst von Herrn de Jongh in niederländischer Sprache vorgetragen, darauf übersetzte ein in dieser Sprache bewanderter hottentottischer Missionslehrer den Vortrag in die Landessprache. Nun begann die Berathung unter lebhaften Gesten in der für europäische Ohren durch ihre Pfeif- und Schnalzlaute so wunderlich klingenden Hottentottensprache; dabei wurde die brennende Tabakpfeife zuerst dem König, dann in der Reihe herum gereicht. Die Entscheidung wurde auf den Nachmittag bestimmt und erfolgte in dem gewünschten Sinne. Der in niederländischer Sprache abgefaßte Kaufkontrakt über Land in der näher stipulirten Ausdehnung an der Küste von Angra Pequenna wurde von dem König und mehreren Richtern in aller Form durch Unterschrift (die bei einigen durch ein Kreuz ersetzt wurde) vollzogen.

Nach den letzten Nachrichten war die Expedition wohlbehalten nach Angra Pequenna zurückgekehrt und eine Deputation des Königs Joseph hatte sich auf den Weg gemacht, um den Kaufpreis zu empfangen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 25. August.

r. **Militärisches.** Der General-Inspekteur der Festungen, Generallieutenant v. Biehler, trifft heute Vormittags hier ein. Es sind deswegen die zu den Festungen gehörigen Gebäude (Kommandantur, Thore, Forts 2c.) mit Fahnen geschmückt.

⊕ **Zum Manöver.** Der Generallieutenant und Kommandeur der 10. Division von Alvensleben begiebt sich heute in Begleitung des Rittmeisters und Divisions-Adjutanten Freiherrn von und zu Egloffstein behufs Theilnahme an den Kavallerie-Uebungen bei Freystadt in Schlesien nach dem Manöverterrain.

r. **Feuer.** Gestern Morgen gegen $7\frac{1}{2}$ Uhr verließ eine Arbeiterfrau Schloßstraße Nr. 83b ihre Dachwohnung, um Einkäufe auf dem Wochenmarkte zu machen; sie ließ ein 6 Jahr altes Mädchen und einen Knaben von 10 Jahren in der Wohnung zurück; kurz vor 8 Uhr ging alsdann der Knabe in die Schule und verschloß die Wohnung, in welcher sein Schwesterchen zurückblieb. Etwa eine halbe Stunde später nahm eine in demselben Hause wohnende Frau Brandgeruch wahr, welcher aus der verschlossenen Wohnung kam; als sie durch's Schlüsselloch guckte und Flammen in der Wohnung sah, holte sie ein Beil herbei und schlug die Thür ein. Ein Bett war bereits vollständig verbrannt und hatte sich das in der Wohnung zurückgelassene Kind in das andere Bett geflüchtet; von noch hinzugeeilten Hausbewohnern wurde das Kind, welches durch den erstickenden Rauch und die Hitze gelitten, auch am Arme bereits Brandwunden davongetragen hatte, aus dieser gefahrvollen Lage befreit. Da sich im Flur der Dachwohnung des Hauses Wasserleitung befindet, so konnte der Brand von den dortigen Bewohnern mit einigen Eimern Wasser schnell gelöscht werden. Die alarmirte Feuerwache, welche auch bald erschien, löschte noch glimmende Stücke und rückte, nachdem keine Gefahr mehr vorhanden war, ab. Das Kind wurde wegen der am rechten Arme davongetragenen Brandwunden in das städtische Krankenhaus geschafft.

✳ **Begnadigung.** Die von dem hiesigen Schwurgerichte gegen die Wittwe Ernestine Poppe und den Maurer Albert Poppe aus Schwersenz verhängte Todesstrafe ist durch Allerhöchste Kabinetsordre in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

V. **Aus dem Zuchthause in Rawitsch,** welches vollständig überfüllt ist, geht am nächsten Montag den 27. d. ein Transport von 100 Sträflingen nach der Strafanstalt in Insterburg (Ostpreußen) ab.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 24. August. Se. k. k. Hoheit der Kronprinz traf heute früh von Darmstadt hier ein, begrüßte die hier eingetroffene Königin von Griechenland und fuhr dann mit dem Großherzog von Hessen nach Gießen weiter, um daselbst eine Truppenbesichtigung vorzunehmen.

Kassel, 24. August. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz ist heute Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr von Marburg hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe, auf welchem sich die Generalität und die Spitzen der Behörden eingefunden hatten, von dem Fürsten von Waldeck begrüßt worden. Vom Bahnhof begab sich der Kronprinz durch die mit Fahnen geschmückten Straßen der Stadt, überall von der Bevölkerung mit jubelnden Zurufen begrüßt, nach dem Residenzpalais und sodann nach der Wohnung des Oberpräsidenten, woselbst das Souper eingenommen wurde. Heute Abend findet Zapfenstreich statt.

Dresden, 24. August. Der König von Rumänien hat heute früh $\frac{1}{2}$8 Uhr seine Reise nach Wien fortgesetzt, der König und die Königin gaben demselben von Pillnitz bis zum Bahnhof in Niedersedlitz das Geleite.

Pest, 24. August. „Nemzet" meldet, die Theilnahme der gemeinsamen Minister an den Berathungen über Kroatien sei geschehen, weil in Kroatien unter Umständen Maßregeln nothwendig werden könnten, deren Durchführung zu der Kompetenz des gemeinsamen Ministeriums gehöre.

Paris, 24. August. Wie eine Depesche aus Frohsdorf an den Herzog von Blacas von heute Morgen 8 Uhr meldet, wird auf bestimmt geäußerten Wunsch der Gräfin Chambord keine öffentliche Zeremonie in Frohsdorf statthaben; das Leichenbegängniß soll in ungefähr 8 Tagen in Görz vor sich gehen. Graf Chambord war bis zum Augenblicke seines Todes bei voller Besinnung.

London, 24. August. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Simla von heute telegraphirt: Nachrichten auf Afghanistan melden eine unter Leitung des bekannten Mollach Mushki Alum erfolgte allgemeine Erhebung der Ghilzais gegen die Regierung des Emir.

St. Vincent, 24. August. Die deutsche Korvette „Elisabeth" ist gestern hier angekommen.

Paris, 25. August. Waddington erwartet von Challemel-Lacour berufen zu werden, um alle Meldungen betreffs des Zwischenfalls von Tamatave mündlich mitgetheilt zu erhalten. Eine amtliche Depesche des Generals Bouet aus Hongkong vom 23. d. Mts. besagt, Bouet habe am 15. d. M. mit achthundert Mann und vierzehn Kanonen eine Rekognoszirung gegen Phundai unternommen. Die linke Kolonne griff die von fünftausend Chinesen vertheidigten Verschanzungen des Feindes an, kämpfte den ganzen Tag und kehrte erst am folgenden Tage nach Hanoi zurück. Die rechte Kolonne nahm eine befestigte Pagode. Ein Theil der Kolonne mußte sich aber wegen eines Dammbruchs auf Kanonenbooten wieder einschiffen. Die Pagode wird von den Franzosen behauptet und wird befestigt werden. Der Feind räumte die bisherigen Positionen und ging nach Sontai zurück.

Warschau, 25. August. Der Generalgouverneur Gurko hat sich zum Besuch seines erkrankten Sohnes nach Odessa begeben. Die Dienstreise Gurko's in den Gouvernements Petrikau und Kalisch ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. General Krübener übernahm provisorisch das Militärkommando.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
24 Nachm. 2	758,2	NW lebhaft	heiter	+19,8
24. Abnds. 10	759,5	N mäßig	heiter	+13,2
25. Morgs. 6	759,3	NW schwach	trübe	+12,0

Am 24. Wärme-Maximum: +20°0 Cels.
„ „ Wärme-Minimum: +15°0 „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. August Morgens 1,88 Meter.
„ „ 24. „ Mittags 1,84 „
„ „ 25 „ Morgens 1,78 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 24. August (Schluß-Course). Lustlos. Die Nachrichten aus Tonkin, sowie die Artikel der französischen Presse verstimmten, ohne jedoch größere Rückgänge zu veranlassen.

Lond. Wechsel 20,50. Pariser do. 80,97. Wiener do. 171,12 K.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 112. K.-M.-Pr.-Anth. 126. Reichsanl. $102\frac{3}{16}$. Reichsbank $150\frac{3}{4}$. Darmstb. 156. Meining. Bk. 95. Oest.-ung. Bank 714,00 Kreditaktien $250\frac{3}{8}$. Silberrente $67\frac{1}{2}$. Papierrente $66\frac{15}{16}$. Goldrente $84\frac{13}{16}$. Ung. Goldrente $75\frac{5}{16}$. 1860er Loose $119\frac{5}{8}$, 1864er Loose 318,00. Ung. Staatsl. 223,00. do. Ostb.-Obl. II. $97\frac{1}{2}$ Böhm. Westbahn $260\frac{1}{2}$ Elisabethb. —. Nordwestbahn $170\frac{1}{4}$. Galizier $251\frac{5}{8}$. Franzosen $271\frac{1}{8}$. Lombarden $129\frac{1}{4}$. Italiener $90\frac{1}{2}$. 1877er Russen $91\frac{3}{8}$, 1880er Russen $72\frac{1}{4}$. II. Orientanl. $57\frac{1}{4}$. Zentr. Pacific $110\frac{3}{8}$ Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. $57\frac{1}{8}$. Wiener Bankverein $90\frac{3}{8}$. 5% österreichische Papierrente —. Buschterader —. Egypter $71\frac{1}{2}$, Gotthardbahn 112

Türken $10\frac{3}{8}$. Edison 118.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $251\frac{1}{8}$. Franzosen $271\frac{1}{4}$. Galizier $251\frac{1}{8}$, Lombarden $129\frac{1}{4}$, II. Orientanl. —, III. Orientanl. — Egypter —, Gotthardbahn —.

Wien, 24. August. (Schluß-Course.) Andauernd still, auf die Nachricht vom Tode des Grafen Chambord reservirt, Course stagnirend, Galizier matt.

Papierrente $78.57\frac{1}{2}$. Silberrente 79.25 Oesterr. Goldrente 99,55. 6-proz. ungarische Goldrente 119,90 4-proz. ung. Goldrente 88.25. 5-proz. ungar. Papierrente 86,90. 1854er Loose 120,00 1860er Loose 133,50. 1864er Loose 169.50 Kreditloose 172,50 Ungar. Prämien 113,50. Kreditaktien 293,90 Franzosen 316,10. Lombarden 151.00. Galizier 294,25 Kasch.-Oderb. 145,00. Pardubitzer 149 25 Nordwestbahn 199,50. Elisabethbahn 225,00 Nordbahn 2655,00. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 113.50. Anglo-Austr. 109 25 Wiener Bankverein 105.75 Ungar. Kredit 294,00. Deutsche Plätze 58 40. Londoner Wechsel 119 85 Pariser do. 47 30, Amsterdamer do. 98,55. Napoleons 9,50. Dukaten 5.65. Silber 100,00. Marknoten $58,42\frac{1}{2}$ Russische Banknoten $1,17\frac{3}{4}$ Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 168,00 Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 216,00, Tramway 227,30. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 93,40.

Nachbörse: Matt. Ungar. Kreditaktien 293,25, österr. Kreditaktien 293,00, Franzosen 315,25 Lombarden —,—. Galizier —,—, 4proz. ungar. Goldrente —.

Wien, 23. August. (Privatverkehr.) Ungar. Kreditaktien —, Oesterr. Kreditaktien 294,50. Ungar. 4proz. Goldrente $88,37\frac{1}{2}$. Franzosen —,—. Lombarden —,—. Galizier —,—. Nordwestbahn —,—, Elbthal —,—. Oesterr. Papierrente —,—. 5proz. ungar. Papierrente —,—. Markonten —,—. Napoleons —,—. Fest.

Petersburg, 24. August. Wechsel auf London $23\frac{3}{8}$, II. Orient-Anleihe $92\frac{1}{4}$. III. Orientanleihe $92\frac{1}{2}$. Privatdiskont 6 pCt

Florenz, 24. August. 5pCt. Italien. Rente 90,40, Gold 20,00.

London, 24. August. Consols $100\frac{1}{16}$. Italien. 5prozentige Rente 89. Lombarden $12\frac{3}{4}$, 3proz. Lombarden alte $11\frac{5}{8}$ 3proz. do. neue $11\frac{3}{4}$, 5proz. Russen de 1871 $87\frac{1}{2}$ 5proz. Russen de 1872 87 5proz. Russen de 1873 $86\frac{1}{4}$. 5proz. Türken de 1865 $10\frac{3}{8}$ 4proz. fundirte Amerik. $122\frac{1}{2}$. Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente — 4proz. Ungarische Goldrente 74, Oesterr. Goldrente $84\frac{1}{4}$. Spanier $58\frac{1}{4}$, Egypter $70\frac{5}{8}$. Ottomanbank 19, Preuß. 4proz. Consols $100\frac{1}{2}$. Matt.

Suez-Aktien $94\frac{1}{2}$.

Silber —. Platzdiskont $3\frac{3}{4}$ pCt.

In die Bank flossen heute 27,000 Pfd. Sterl.

Aus der Bank flossen heute 50,000 Pfd. Sterl.

Produkten-Kurse.

Köln, 24. August. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 20,00, fremder loco 20,50 per November 20,40, per März 21,10. Roggen loco 15,50, per Novbr. 15,40, per März 16,10. Hafer loco 15.50. Rüböl loco 36,20 per Oktober 34,90, per Mai 34,70.

Hamburg, 24 August. (Getreidemarkt.) Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, per August 189,00 Br. 188,00 Gd., per September-Oktober 192,00 Br., 191,00 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, per August 145.00 Br. 144,00 Gd., per September-Oktober 148,00 Br., 147,00 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl still, loco 69,00, per Oktober 66,50. — Spiritus fester, per August $46\frac{3}{4}$ Br., per August-September $46\frac{3}{4}$ Br., per Septbr.-Oktober 46 Br., per Oktbr.-November $44\frac{1}{4}$ Br Kaffee sehr fest. Umsatz 4000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 7,90 Br., 7,85 Gd., per August 7,85 Gd., per September-Dezember 7,95 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 24 August. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 7,65, per September 7,65, per Oktober 7,75, per November 7,85, per Dezember 7,95. Alles bez.

Wien, 24 August. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 10,85 Gd., 10,90 Br., per Frühjahr 11,56, Gd., 11,61, Br. Roggen per September-Oktober 8,37 Gd., 8,42 Br., per Frühjahr 8,77 Gd., 8,82 Br. Hafer per Herbst 7,20 Gd., 7,25 Br., pr. Frühjahr 7,57 Gd., 7,62 Br. Mais pr. August-September 6,90 Gd., 6,95 Br

Pest, 24. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco matt, per Herbst 10,58 Gd 10,60 Br., per Frühjahr 11,25 Gd., 11,27 Br. Hafer per Herbst 6,82 Gd., 6,85 Br. Mais per Mai-Juni 6,97 Gd., 7,00 Br. Kohlraps pr. August-September $16\frac{1}{4}$ à $16\frac{3}{8}$. — Wetter: Heiß.

Paris, 24. August. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per August 25,60, per September 26,00, per September-Dezember 26,60, per November-Februar 27,40. Roggen träge, per August 16,75, per Novbr.-Februar 18,50. — Mehl 9 Marques behpt., per August 57,50, per September 58,00, per September-Dezember 59,10, per November-Februar 60,50. Rüböl behauptet, per August 79,75, per September 80,50, per Sept.-Dezember 81,25, per Januar-April 81,75, — Spiritus ruhig, per August 52,00, per September 52,50, per September-Dezember 52,00, per Januar-April 52,00. Wetter: Schön.

London, 24. August. Havannazucker Nr. 12 23 nominell.

London, 23. August. An der Küste angeboten 11 Weizenladungen. Wetter: Heiß.

London, 24. August. Bei der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

London, 24. August. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 72,530, Gerste 5190, Hafer 122,280 Qrts.

Weizen sehr ruhig, Mehl und Hafer träge, Erbsen 1—2 sh. theurer, andere Artikel fest.

Petersburg, 24. August. (Produktenmarkt.) Talg loco 74,50, pr. August —,—. Weizen loco 13,90. Roggen loco 9.75 Hafer loco 5,30. Hanf loco 35,00. Leinsaat (9 Pud) loco 14,25. Wetter: Warm.

Amsterdam, 24 August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., per November 277. Roggen loko unverändert, auf Termine flau, per Oktober 175, per März 180. Rüböl loco $40\frac{1}{2}$, per Herbst $38\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 24. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen vernachläßigt. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

Antwerpen, 24. August. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko $19\frac{1}{4}$ bez. u. Br., per Sept. — bez., $19\frac{1}{4}$ Br., per Oktober $19\frac{1}{2}$ Br., per September-Dezember — Br., per Oktober-Dezember — bez. $19\frac{5}{8}$ Br. Ruhig.

Liverpool, 24. August. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner träge, Surats fest. Middl. amerikanische August-September-Lieferung $5\frac{9}{16}$, September-Oktober-Lieferung —, Oktober-November-Lieferung $5\frac{17}{32}$, November-Januar-Lieferung $5\frac{43}{64}$, November-Dezember-Lieferung —. Januar-Februar-Lieferung $5\frac{9}{16}$, Februar-März-Lieferung $5\frac{41}{64}$, April-Mai-Lieferung $\frac{11}{32}$ d.

Liverpool, 24. August. Getreidemarkt. Weizen 1, Mais $\frac{1}{2}$ d. billiger, Mehl matt. Wetter: Schön.

Bradford, 23. August. Wolle stettig, ruhiger, in wollenen Garnen mehr Geschäft.

Liverpool, 23. August. (Offizielle Notirungen.)

Upland good ordin. $5\frac{1}{8}$, do. low middl. $5\frac{3}{8}$, do. middl. $5\frac{5}{8}$, Mobile middl. —, Orleans good ordin. $5\frac{1}{4}$, do. low middl. $5\frac{9}{16}$, do. middl. $5\frac{3}{4}$, Orleans middl. fair $6\frac{7}{16}$, Pernam fair $5\frac{15}{16}$, Santos fair —, Bahia fair $5\frac{9}{16}$, Maceio fair $5\frac{3}{4}$, Maranham fair $6\frac{1}{16}$. Egyptian brown middl. $4\frac{1}{2}$, do. fair $7\frac{3}{8}$, do. good fair $8\frac{1}{8}$, do. white middl. —, do. fair $6\frac{3}{4}$, do. good fair $7\frac{1}{8}$, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl —, do. good middl. $3\frac{1}{4}$, do. middl. fair $3\frac{1}{2}$, do. fair $3\frac{3}{4}$, do. good fair $4\frac{1}{16}$, do. good $4\frac{3}{8}$, Oomra fair $3\frac{13}{16}$, do. good fair $4\frac{1}{8}$, do. good $4\frac{3}{8}$, Scinde fair $3\frac{1}{8}$, Bengal fair $3\frac{3}{16}$, do. good fair $3\frac{7}{16}$, Madras Tinnevelly fair $4\frac{1}{8}$, do. do. good fair $4\frac{1}{2}$, do. Western fair $3\frac{1}{2}$, do. good fair $3\frac{7}{8}$.

Bromberg, 24. August. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen flau, 200 — 215 Mark, neuer do. unregelmäßige Preise 170 — 200 Mark, nach Qualität — Roggen niedriger, neuer nach Qualität 142 - 150 M. — Gerste ohne Handel. — Hafer fest, loco nach Qualität 135 — 145 Mark. — Erbsen, Kochwaare 160—170 M. Futterwaare 150—155 Mark. — Mais, Rübsen und Raps ohne Handel — Spiritus, niedriger, pro 100 Liter à 100 Prozent 57,00 Mark. — Rubelkurs 200,75 Mark.

Marktpreise in Breslau am 24. August.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst M. Pf	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer		20 50	19 50	18 20	17 80	16 80	15 50
dto gelber	pro	18 80	17 80	17 20	16 —	15 50	14 30
Roggen		16 30	16 10	15 40	15 10	14 90	14 70
Gerste	100	15 —	14 50	14 —	13 —	12 50	12 —
Hafer	Kilog.	14 —	13 70	13 40	13 —	12 60	12 —
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Raps, fein 31,00, mittel 28,75, ord. 26,75.

Rübsen, Winterfrucht, feine 30,50, mittel 28,75, ord. 26,75 M.

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,50—3,70 Mark, — Stroh, per Schock a 600 Klgr. 23,00—24,00 Mark.

Breslau, 24. August (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 2000 Pfund) niedriger. Gekündigt — Centner Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per August 159,00 Br., per August-September 159,00 Br., per September-Oktober 158,50 bez., per Oktober-November 159 Gd., schles. —, per November-Dezember 160,00 Br., November allein —,—. 1884 April-Mai 163,00 Br. — Weizen Gekündigt — Centner per August 196 Br. — Hafer. Gekündigt — Centner per August 133 Br., per September-Oktober 133 Br., per Oktober-November —, per November Dezember —. 1884 April-Mai —. — Raps Gekündigt — Centner per August —, per August-September 320 Br. — Rüböl ruhig. Gekünd. — Centner. Loko 72,50, per August 68 Br. 67 Gd., per August-Septbr 68 Br. 67 Gd., per September-Oktober 66,50 Br., per Oktober-November 67,00 Br., per November-Dezember 67,00 Br., per November-März —, per Januar-Mai per April-Mai 68,50 Brief. — Spiritus, fester. Gekündigt — Liter. per August 56,60 bez., per August-September 55,80 Gd., per September-October 53,70 Gd., per Oktober-November 52,40 Gd., per November-Dezember 51,60 Gd. Br. 1884 per Dezember-Januar 51,60 Gd Br., per Januar-Februar — bez., per Februar-März —,— bez., per März-April — bez., per April-Mai 52,80 bez. u. Br.

Zink: (per 50 Kilo) ohne Umsatz. **Die Börsen-Kommission.**

Breslau, 24. August, $9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 14,50—18,20—20 60 Mark, gelber 14,50 bis 18,00—19,00 Mark feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen feuchte Qualitäten schwer verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 14,70—15,70 bis 16,30 Mark, feinster über Notiz. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. netto 13,00—14,00 M., weiße 14,50—15,50 M. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 12,30—13,00—14,00 bis 14,40 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais in fester Stimmung, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,00 M. — Erbsen schwache Zufuhr, per 100 Kilo 15,80 bis 17,00 bis 18,80 M., Viktoria- 19,00 bis 21,00 bis 22,00 Mk. — Bohnen behauptet, per 100 Kilo 19,20 bis 20,50—22,00 M. — Lupinen schwach gefragt, gelbe per 100 Kilogramm 9,00—10,00—10,80 Mark, blaue 8 80 bis 9,50 bis 10,70 M. — Wicken schwach angeboten, per 100 Kilogramm 13,50—14,50—15,50 M. — Oelsaaten preishaltend. — Schlaglein behauptet. — Winterraps per 100 Kilogramm 27,00—29,50—31,25 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 28,00—29,00 bis 30,75 M. — Rapskuchen preish., per 50 Kilogramm 7,70—7,90 Mark, fremde 7,30—7,70 M., per September-Oktober bis 8,00 Mark. — Leinkuchen ruhig, per 50 Kilogramm 8,70—8,90 Mark, fremde 7,70—8,40 Mark per September-Oktober bis 9,00 M. bez. — Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm —,— M., fremder —,— Mark, per September-Oktober bis —,— Mark. —. Tannen-Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogr. — Mark. — Schwedischer Kleesamen ruhig, — Mark. — Thymothee ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 24. August. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 18 R., Barometer 28.6. Wind: NW.

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 187—200 M., geringer 170—183 M., per August 199,5 M. Gd., pr. September-Oktober 199—199,5—199 M. bez., per Oktober-November 199—199,5 bez. per November-Dezember — M. bez., per April-Mai 206—205,5 M. bez. — Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko inländischer 154—156 Mark, geringer 147—153 M., neuer 123—154 M. bez., August 154 M. bezahlt, per August-September —, per September-Oktober 153,5—152,5—153 bez., per Oktober-November 154,5—154 M. bez., per November-Dezember 155,5—155 M. bez., per April-Mai 159—158—158,5 M. bez. — Gerste per 1000 Kilogr. loko neue 125—145 M. bez. — Hafer per 1000 Kilogramm loko 140 bis 156 M. bez., neuer 125—143 M. bez., per September-Oktober —. Winterraps per 1000 Kilogramm loko 290—308 M., feuchter 250—275 M. bez. — Winterrübsen per 1000 Kilo loko 290 bis 307 M., per September-Oktober 312 M. nom., per Oktober-November — M. — Rüböl unverändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 68,5 M. Br. per August 67 M. Br., per September-Oktober 66 M. Br., per Oktober-November 66 M. Br., per April-Mai 67 M. Br. — Spiritus fester, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 57,5 M. bez., abgelaufene Anmeldungen —, kurze Lieferung ohne Faß — M., per August und August-September 56,5 M. bez., per September 56,7 Br. u. G., per September-Oktober 54,2—54,6 bez. M. Br. u. G., per Oktober-November 53,4 M. B. u. G., per Nov.-Dezember 52,3 M. B. u. Gd., per April-Mai 53,2—53,4 M. bez. Br. u. G. Angemeldet 1000 Ztr. Weizen, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 199,5, Roggen 154 M., Rüböl 67 M., Spiritus 56,5 Mark. — Petroleum loko 8,1 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,1 M. tr., alte Usanze —. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 24. August. Wind: NO. Wetter: Angenehm.

Man sieht es den vorliegenden Nachrichten an, daß allenthalben im Geschäft Animo mangelt und daraufhin schon begann der heutige Markt für die meisten Getreidearten niedriger, um hiernach wieder feste Tendenz anzunehmen.

Loko-Weizen still. Termine wurden anfänglich unter dem Einflusse der schwachen Newyorker Notirungen namentlich auf nahe Sicht in Realisation billiger verkauft, indeß zeigte sich seitens der Kommissionäre so reger Begehr für spätere Termine, daß diese den vorherigen Rückschlag so ziemlich wieder wett machten, womit eine merkliche Ausdehnung des Reports zu konstatiren.

Loko-Roggen ging zu unveränderten Preisen wenig um. Der Terminhandel hatte sehr ruhigen, aber nichts weniger als flauen Verlauf. Die Realisationsofferten für den demnächst beginnenden Herbsttermin fanden ziemlich schlanke Aufnahme seitens der Platzspekulation, weil es bekannt wurde, daß das königl. Proviantamt bereits mit Ankäufen, freilich nicht gar sehr umfangreicher Art, begonnen hat. Ueberdies bestand für spätere Sicht ziemlich rege Kauflust und deshalb konnte diese schließlich sogar eine kleine Besserung gegen gestern aufweisen.

Loko-Hafer nur in feiner Waare beachtet. Termine nach mattem Beginn fest und höher bezahlt. Roggenmehl gut behauptet. Mais in effektiver Waare still. Termine matt. Rüböl profitirte neuerdings von fortgesetzten Deckungskäufen und schloß auch auf nahe Sicht fest. Petroleum preishaltend.

Spiritus erfreute sich andauernd reger Deckungsfrage, zu welcher sich neuer Spekulationsbegehr auf entferntere Lieferung gesellte. Unter ziemlich lebhaften Umsätzen besserte sich der Artikel durchgängig und der Schluß blieb fest.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 155—220 Mark nach Qual., blauspitziger gelb. — ab Bahn bez., gelbe Lieferungsqualität 196 M., mit Geruch — ab Bahn bez., feiner bunter polnischer —, gelber —, mittelgelbe — ab Boden bez., per diesen Monat — bezahlt, per August-September — bez., per September-Oktober 195,75—196,5 bez., per Oktober-November 197,5—199,5 bez., per November-Dezember 199,5—200—199,5 bez., per April-Mai 1884 207 bis 206,5—207,5 bez. — Gekündigt — Zentner.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 145—165 nach Qualität, Lieferungsqualität 155 M., inländ. alter mittel —, guter 156—158 ab Boden bezahlt, inländ. neuer klammer 146—156 ab Bahn bez., do. trockener 160 ab Bahn bez., hochfeiner —, feiner — per diesen Monat — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 156,75—156,5—156—156,25 bez., per Oktober-November 157,5 bis 158,5—18,25 bez., per Oktober allein —, per November — bez., per November-Dezember 158,5—159,5—159,25 bez., per April-Mai 1884 161,5—162,5—162 bez. — Gekündigt 5000 Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 145—210 nach Qualität, schlesische mittel — M., Oderbrucher — M., geringe märk. — M., Brenngerste — M. n. Qual., Futtergerste — bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 136—170 nach Qualität, Lieferungsqualität 135,5 M., pomm. mittler — bez., do. guter — bezahlt, feiner — bezahlt, schlesischer neuer 146—149 bezahlt, do. guter 150 bezahlt, do. feiner 155—158 bezahlt, preußischer mittler — bez., do. guter — bez., do. feiner — bez., russischer — ab Kahn — bez., geringer — ab Bahn, per diesen Monat — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 135,5—136,75 bez., per Oktober-November 135,75—136,75 bez., per November-Dezember 136,5 bis 137 bez., per April-Mai 140,5—141,5 bez., per Mai allein — bez., per Juni allein — bez. — Gekündigt — Ztr.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko, — Br., per diesen Monat — M. Br., per August-September —, per September-Oktober und Dezember-Januar — Br. Gekündigt — Ztr.

Erbsen Kochwaare 185—220, Futterwaare 165—179 M., per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat u. per August-September 21,60—21,70 21,65 bez., per September-Oktober 21,60—21,70—21,65 bez., per Oktober-November 21,95—21,90 bez., per November-Dezember 22,20 bis 22,15 bez. Gekündigt 500 Ztr.

Weizenmehl Nr. 00 29,25—26,75, Nr. 0 26,50—25,00 Nr. 0 u. 1 23,75 bis 22,00. Roggenmehl Nr. 0 24,00—22,50, Nr. 0 u. 1 22,00 bis 21,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — bez., ohne Faß — M., per diesen Monat 67,5 M., per September-Oktober 66 bis 66,3 bezahlt, per Oktober-November 66—65,3 bez., per November-Dezember 66,1—66,4 bez., per Dezember —, per April-Mai 67—67,3 M. bez. Gekündigt — Zentner.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko —, per diesen Monat 23,8 M., per September-Oktober 23,7 bez., per Oktober-November 24,1 M., per November-Dezember 24,5 M. Gekündigt — Ztr.

Spiritus. Per 100 Liter à 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 57,9 bez., loko mit Faß — bezahlt, abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden —, ab Speicher — bez., frei Haus — M., per diesen Monat 57,5—57,7 bez., per August-September 57,5—57,7 bez., per September — bez., per September-Oktober 54,8—55,3—55,2 bez., per Oktober — bez., per Oktober-November 53,6—53,8 bez., per November — bez., per November-Dezember 52,5—52,7 bez., per Dezember 1883-Januar 1884 — bez., per April-Mai 1884 53,5—53,8 bez. Gekündigt 40,000 Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 24. August. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in schwacher Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet ziemlich unverändert ein und das Geschäft entwickelte sich bei andauernder Reservirtheit der Spekulation sehr ruhig. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen waren durchschnittlich ungünstig und auch sonst mangelte es an geschäftlicher Anregung. Im Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Stimmung denn auch hier etwas ab. Das Prolongationsgeschäft hat im mäßigen Umfange begonnen.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere waren meist ziemlich behauptet.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei weniger fester Haltung.

Der Privatdiskont wurde mit 2⅞ pCt. notirt, Geld zu Prolongationszwecken mit 4¼—4 pCt. gegeben.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien zu weichender Notiz mäßig lebhaft um; Franzosen, Lombarden Anfangs fester, später nachgebend; andere österreichische Bahnen schwächer und still.

Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und Noten als behauptet zu nennen, ungarische Goldrente fester.

Deutsche und preußische Staatsfonds wiesen in fester Haltung ruhiges Geschäft auf; inländische Eisenbahn-Prioritäten blieben fest und still.

Bankaktien waren schwach und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile, Darmstädter Bank schwächer, Deutsche Bank fester.

Industriepapiere lagen schwach und still; Montanwerthe matter, nur vereinzelt fest.

Inländische Eisenbahnaktien schwächer und ruhig; Ostpreußische Südbahn belebt und höher.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	4	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	171,10 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	200,60 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	201,00 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,43 bzG
20 Francs-Stück	16,235 bzG
Dollars pr. St.	4,20 ebzG
Imperials pr. St.	16,80 G
Engl. Banknoten	20,50 bz
Französ. Banknot.	81,10 B
Oesterr. Banknot.	171,30 bz
Russ. Noten 100 R.	201,50 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,30 bzB
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,50 bz
do. do.	4	102,10 B
Staats-Anleihe	4	101,10 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,00 B
do. do.	4	101,20 bzG
do. do.	3½	96,00 bz
Pfandbriefe.		
Berliner	5	108,90 bzG
do.	4½	104,60 B
do.	4	101,30 G
Landschaftl. Zentral	4	101,60 G
Kur- u. Neumärk.	3½	96,30 bz
do. neue	3½	93,30 bz
do.	4	101,90 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,40 G
do.	4	101,50 bz
Pommersche	3½	92,30 G
do.	4	101,90 B
do.	4½	103,00 G
Posensche neue	4	101,30 G
Sächsische	4	101,70 bz
Schlesische altland.	3½	94,30 G
do. Lit. A.	3½	94,30 G
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,60 bz
do. do.	4	101,80 G
do. Neuldsch. II.	4	101,00 bz
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,00 bz
Pommersche	4	101,00 G
Posensche	4	101,00 G
Preußische	4	100,90 bz
Rhein. u. Westf.	4	101,40 G
Sächsische	4	101,20 B
Schlesische	4	101,20 B
Bayer. Anl. 1875	4	102,00 G
Brem. do. 1880	4	101,50 G
Hamb. St.-Rente	3½	89,10 G
Sächs. do.	3	81,25 G
Bad. Pr.-Anl. 1855	3½	148,25 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	296,40 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,10 G
do. 35 Fl.-Loose	—	
Bayer. Präm.-Anl.	4	132,50 bz
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,00 bz
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	
do. do. II. Abth.	5	115,25 B
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	184,50 G
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,50 B
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	48,00 B
Italienische Rente	5	90,70 bz
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	85,00 ebz
do. Papier-Rente	4⅕	
do. do.	5	79,75 B
do. Silber-Rente	4⅕	67,60 bz
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	320,00 B
do. Lott.-A. 1860	5	119,75 B
do. do. 1864	—	321,50 B
Pester Stadt-Anl.	6	90,10 G
do. do. kleine	6	90,10 G
Poln. Pfandbriefe	5	62,90 bz
do. Liquidat.	4	55,40 G
Rum. mittel	8	109,75 B
do. kleine	8	109,80 bz
do. St.-Obligat.	6	103,70 bzB
do. Staats-Obl.	5	98,70 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	86,90 bz
do. do. 1862	5	87,60 bz
do. do. kleine	5	87,80 bz
do. kons. Anl. 1871	5	87,80a90 bz
do. do. kleine	5	87,90 bz
do. do. 1872	5	87,80 bz
do. do. 1873	5	87,70 bz
do. Anleihe 1877	5	93,70 bz
do. do. 1880	4	72,50 bz
do. Orient-Anl. I.	5	57,00 bz
do. do. II.	5	57,40a50bzB
do. do. III.	5	57,30 G
do. Poln. Schatzobl.	4	85,20 B
do. Pr.-Anl. 1864	5	135,50 bz
do. do. 1866	5	133,30 bz
do. Boden-Kredit	5	86,40 bzG
do. Ztr.-B.-Kr.-Pf.	5	76,00 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	102,80 G
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	42,75 bz
Ung. Goldrente	6	102,60 G
do. do.	4	75,40 bzB
do. Gold-Inv.-Anl.	5	96,90 bzB
do. Papierrente	5	74,40 B
do. Loose	—	222,50 bz
do. St.-Eisb.-Anl.	5	99,10 bz

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C.-B.-Pf. rz. 110	5	109,10 bz
do. IV. rückz. 110	4½	104,80 bz
do. V. do. 100	4	96,30 bzG
D. H. B. P. IV. V. VI.	5	104,25 bz
do. do. do.	4½	102,40 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,25 G
Nordd. Grund-K.	5	100,70 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,75 G
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,75 G
do. III. V. u. VI. 100	5	101,10 bz
do. II. rz. 110	4½	102,50 bz
do. III. rz. 100	4½	99,80 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	111,00 G
do. rz. 115	4½	109,90 G
do. II. rz. 100	4	98,80 bzG
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	114,50 bz
do. rz. 110	4½	109,75 bzG
do. rz. 100	4½	103,80 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,90 G
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,70 B
do. VI. rz. 110	5	109,00 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,80 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,40 B
do. do. rz. 110	4½	107,60 G
do. do.	4	99,50 G
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	101,60 bz
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,70 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2¼	57,25 bzG
Altona-Kieler	9½	235,00 G
Berlin-Dresden	0	21,50 G
Berlin-Hamburg	19½	375,00 bz
Bresl.-S.-Frbg.	4⅛	117,50 bzG
Dortm.-Gron.-E.	2½	66,60 G
Halle-Sor.-Gub.	0	33,60 ebzG
Mainz-Ludwgsh.	3¾	111,40 bzG
Marnb.-Mlawka	6	106,00 bz
Mckl. Frdr. Franz.	8½	210,10 bz
Münst.-Enschede	0	13,50 bzB
Nordh.-Erf. gar.	0	28,50 bzG
Obschl. A. C. D. E.	11⅓	271,00 bzB
do. (Lit. B. gar.)	11⅓	197,00 bzG
Oels-Gnesen	0	31,80 bz
Ostpr. Südbahn	4	133,10 bzG
Posen-Creuzb.	0	29,90 bzG
R.-Oder-U. Bahn	8¾	191,10 bzG
Starg. Posen gar.	4½	103,60 bz
Tilsit-Insterburg	0	28,75 bz
Weim.-Gera (gr.)	4½	40,60 bz
do. 2½ konv.	2½	28,25 bz
do.	0	21,10 ebzG
Werra-Bahn	—	108,10 ebzB
Albrechtsbahn	1½	32,50 bzG
Amst.-Rotterdam	—	150,30 bz
Aussig-Teplitz	14⅘	264,00 bz
Baltisch (gar.)	—	54,00 bz
Böh. Westb. (gar.)	7½	130,25 bz
Dux-Bodenbach	7½	149,50 bz
Elis. Westb. (gar.)	—	97,00 bzB
Franz Jos.	—	85,40 bz
Gal. (C.-L.-B.) gr.	7,74	126,10 B
Gotthardb. 95%	—	112,40 B
Kasch.-Oderb.	—	62,60 ebzB
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	71,60 G
Lüttich-Limburg	0	10,70 bz
Oest. Fr. St.	6⅔	
Oest. Ndwb.	$4\frac{3}{20}$	341,50 bz
do. B. Elb.	5	372,50 G
Reichenb.-Pard.	—	63,90 B
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	124,40 G
Russ. Südb. (gar.)	—	58,90 bzB
Schweiz. Unionsb	—	45,50 G
do. Westbahn	—	16,60 bz
Südöst. p. S. i. M.	1	
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	69,00 bz
Vorarlberg (gr.)	5	87,25 bz
War.-W. p. S. i. M.	—	224,30 bzG
Angerm.-Schw.	—	43,00 G
Berl. Dresd. St. P.	—	51,50 bzG
Bresl.-Warsch „	2⅔	78,90 G
Hall.-S.-Gub.	5	113,50 bzG
Marienb. Mlawka	5	117,50 bzG
Münst.-Enschede	—	28,00 bz
Nordh.-Erfurt „	4	99,75 G
Oberlausitzer „	—	77,40 bzG
Oels-Gnesen „	2	85,75 bzG
Ostpr. Südb. „	5	121,90 bz
Posen-Creuzb.	3⅓	99,90 bzG
R. Oderuf. St.-P.	8¾	190,60 bz
Saalbahn „	2⅓	94,25 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	99,10 bzG
Weimar-Gera „	—	65,25 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	
do. do. B.	7½	

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A.	4½	abg. 119,40 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg.-Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,10 bz
do. VIII. Ser.	4½	102,90 B
do. IX. Ser.	5	103,80 bzG
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,80 G
Berlin-Dresd. St. g.	4½	103,00 G
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,80 G
do. Lit. B.	4½	102,80 G
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	
do. III. konv.	4½	102,80 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	
do. Lit. C. neue	4	101,90 G
do. Lit. D. neue	4½	103,40 B
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,00 G
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	102,75 bzG
do. Lit. I.	4½	102,75 bzG
do. Lit. K.	4½	102,75 bzG
do. de 1876	5	103,40 G
do. de 1879	5	103,50 G
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,00 G
do. V. Em.	4	101,00 G
do. VI. Em.	4½	103,00 G
do. VII. Em.	4½	102,90 B
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	103,00 bzG
do. Lit. C. g.	4½	
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,25 G
do. do. Lit. B.	4	100,90 G
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,50 G
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,50 G
do. do. 1875 1876	5	103,50 bz
do. do. I. II. 1878	5	103,50 bz
do. do. 1881	4	100,70 bzB
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,50 bz
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,10 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,50 G
do. III. Ser.	4	101,25 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,50 G
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	100,80 G
do. gar. Lit. E.	3½	94,75 G
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	102,75 bz
do. Em. v. 1873	4	101,20 B
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,30 G
do. do. v. 1880	4½	103,50 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	93,50 G
do. (Starg.-Posen)	4	100,50 bzB
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	102,25 G
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	103,00 G
Posen-Creuzburg	5	103,25 B
Rechte Oderufer	4½	102,90 G
Rheinische	4	101,00 G
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,20 B
do. II. Serie	4½	
Weimar-Geraer	4½	101,80 G
Werrabahn I. Em.	4½	102,60 G
Aachen-Mastrichter	4	96,50 bz
Albrechtsbahn gar.	5	81,30 B
Donau-Dmpf. Gold	4	96,00 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,30 G
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,80 B
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,25 B
Kasch.-Oderb. gar.	5	83,00 G
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	86,70 bzG
do. 1869er gar.	5	86,70 bzG
do. 1872er gar.	5	86,70 bzG
Lemb.-Czernow. gr.	5	81,00 G
do. gar. II. Em.	5	84,80 G
do. gar. III. Em.	5	81,70 bz
do. IV. Em.	5	80,80 bz
Oest.-F. S., alt g. St.	3	391,90 B
do. do. gar. 1874 do.	3	380,90 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	374,50 G
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,10 G
do. II. Em.	5	105,10 G
Oest. Nordwb., gar.	5	87,90 bz
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,80 B
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	86,00 B
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	295,30 G
do. do. neue	3	295,75 G
do. Obligat. gar.	5	102,75 G
Theißbahn	5	
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,25 G
Ung. Nordostb. gar.	5	77,90 bzG
do. Ostb. I. Em. gar.	5	78,40 bzB
do. do. II. Em. gar.	5	97,40 G
Vorarlberger gar.	5	89,10 G
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	102,00 G
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	103,60 bz
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	104,00 B
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	99,80 bz
Brest-Grajewo	5	90,60 G
Chark.-Asow gar.	5	95,80 bz
Chark.-Krement. g.	5	94,00 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,40 bz
Jelez-Orel gar.	5	94,20 G
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronschg.	5	
do. Obligationen	5	84,25 bz
Kursk-Charkow gar.	5	94,80 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	85,25 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,10 ebzG
do. kleine	5	101,10 ebzG
Losowo-Sewastopol	5	77,10 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,25 B
Mosco-Smolensk g.	5	95,50 bzG
Orel-Griasy	5	83,30 G
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,50 ebzB
Rjaschk-Morczsk. g.	5	93,60 bz
Rybinsk-Bologoye	5	82,75 bz
do. II. Em.	5	73,00 G
Schuja-Iwanowo g.	5	94,25 ebzG
Warschau-Teresp. g.	5	96,25 G
Warschau-Wiener II.	5	
do. III. Em.	5	101,90 G
do. VI. Em.	5	99,60 ebzG
Zarskoe-Selo	5	68,00 ebzG

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6⅓	120,00 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	78,25 G
Berl. Kassenver.	10	abg 135,50 G
do. Handelsges.	0	78,60 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	96,50 bzG
Braunschw. Krdb.	6	105,80 G
do. Hypothek.	5	89,50 B
Bresl. Disk.-Bank	5½	92,10 G
do. Wechslerb.	6⅔	103,75 G
Danziger Privb.	6⅔	114,60 G
Darmst. Bank	8½	155,90 bzB
do. Zettelbank	5½	111,90 B
Deutsche Bank	10	151,75 bz
do. Effekt. Hahn	10	131,60 G
do. Genossensch.	7½	128,00 ebzG
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	91,40 bz
Diskonto-Komm.	10½	195,50 bz
Dresdener Bank	8	126,50 bzG
Dortm. Bkv. 50%	5	99,50 B
Eff.-Maklbk. 50%	14	116,10 bzG
Goth. Grundkrdb.	4	70,00 bzG
do. do. neue 40%	4	79,80 G
Hamb. Komm. Bk.	7½	129,90 B
Landw. B. Berlin	0	94,30 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	169,00 bzG
Leipz. Disk.	7	107,50 bzG
Magd. Privatb.	6	119,75 bz
Meckl. Hyp.-Bank	5½	97,50 bzB
Meininger Kredit	5½	95,00 ebzG
do. Hyp.-B. 40%	4⅔	92,50 G
Nat.-B. f. D. 50%	8½	98,50 bzG
Niederlauf. Bank	6½	91,75 G
Nordd. Bank	5½	157,50 bzG
Nordd. Grundkb.	0	43,25 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9⅔	
Oldenb. Spar-B.	15	167,25 bz
Petersb. Dis.-B.	15	111,25 G
Petersb. It. B.	12⅔	89,10 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	47,50 G
Posener Prov.	7½	121,10 G
Pos. Landw. B.	—	78,00 B
Pos. Sprit-Bank	—	81,00 bzG
Preuß. Bodnk.-B.	6½	103,75 bzG
Pr. Entr. Bd. 40%	8½	124,60 bzG
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	92,75 bzG
Pr. H. B. A. G. 25%	4	90,80 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	111,00 bz
Reichsbank	7,5	151,20 bzB
Rostocker Bank	—	100,50 G
Sächsische Bank	5⅓	123,00 G
Schaffh. B.-Ver.	4	93,50 bzG
Schles. Bank-B.	6	110,40 G
Südd. Bod. Kred.	6½	134,60 G
V.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9⅔	77,50 bz
Weimar. Bk. konv.	5	92,75 bz
Württ. Vereinsb.	7½	131,60 B

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	0	101,25 bz
Donnersm.-H.	3½	69,60 bzG
Dortm. Union	—	32,50 B
do. St. Pr. A. L. A.	—	97,25 bzG
do. Part.-O. rz. 110	—	108,00 B
Gelsenk. Bergw.	7	125,30 bzG
Georg. Marienh.	—	85,25 bz
do. Stamm-Pr.	—	92,00 G
Görl. Eisenbahnb.	—	149,00 G
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	195,25 bzG
Hartm. Maschin.	—	143,00 G
Hib. u. Sham.	5½	104,00 bzG
Hörd. H.-V. konf.	—	100,10 bzG
Königin Marienh.	4½	78,75 bz
Lauchhammer	—	47,60 bzG
Laurahütte	—	135,60 bz
Luise Tiefbau	—	51,00 bzG
Oberschl. E.-Bed.	3	75,00 bzG
Phönix Bergw.	—	94,50 bzG
do. do. Lit. B.	—	46,00 G
Schering	12	161,25 G
Stolberger Zink	1	27,40 bz
Westf. Drht.-Ind.	—	119,00 bzG
Berl. Holz-Compt.	6½	98,75 bzG
do. Immob.-Gef.	4½	87,00 B
do. Viehmarkt	0	15,00 B
Berzelius Bgwk.	8	107,50 G
Borussia, Bgwk.	3	143,00 bzG
Brauer. Königst.	—	51,90 bz
Bresl. Oelfabr.	4⅔	69,90 B
do. Straßenb.	5½	124,90 B
do. Wagg.-Fabr.	9⅓	143,75 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	10	138,00 G
Egells Maschfbr.	0	1,40 B
do. do. Oblig.	—	88,90 bz
Erdmannsd. Sp.	0	79,00 bzB
Glauzig. Zuckerf.	—	100,50 bzG
Inowr. Steinsalz	8	100,50 bzG
Körbisd. Zuckerf.	—	144,00 bzG
Marienh. Kotz.	—	38,00 G
Masch. Wöhlert	—	0,50 G
Oelh. Pet.-Ind.	—	31,00 bzB
Pluto, Bergwerk	0	80,00 bzG
Redenhütte konf.	—	123,75 bz
do. Oblig.	—	112,40 B
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	120,00 bzG
Westf. Un. St. Pr.	—	82,25 B

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.